

(Num. 2, 3; 3, 38). Später zeigt sich oft ein gewisser Gegensatz zwischen Juda und den übrigen Stämmen, wobei gewöhnlich auch ein gewisser Vorrang Juda's sich bemerklich macht, wie z. B. gleich im Anfang der Richterperiode, wo Juda den Kriegszug gegen die Canaaniter eröffnen muß (Richt. 1, 2 ff.), und später bei dem Kriege gegen die Benjaminiten (Richt. 20, 18). Unter Josue erhielt der Stamm Juda sein Gebiet im Süden des Landes zwischen Edom, dem todtten und mittelländischen Meere und den Stämmen Benjamin und Ephraim (Jos. 15, 1—12); später mußte jedoch im Süden gegen Edom hin ein großer Theil an den Stamm Simeon abgetreten werden (Jos. 19, 1—9), und die westliche Gegend gegen das Mittelmeer hin wurde dem Stamme Dan zugetheilt (Jos. 19, 40—48). Nach dem Tode Sauls trennte sich der Stamm Juda von den übrigen Stämmen und erkannte sogleich David als seinen König an, während erst nach 7½ Jahren sich auch die übrigen Stämme für diesen entschieden (2 Sam. 2, 1—4; 5, 1—5).

2. das Reich Juda, s. Israeliten. [Welte.]

Juda ibn Chajjug, s. Jehuda ben David ben Chajjug.

Juda, genannt Hakkadosch (חַכְדוֹשׁ, d. i. der Heilige), auch bloß Rabbi (רַבִּי, der Lehrer *rab' kochin*), Sohn des gefeierten Rabbi Simeon, Urentel des großen Hillel, war zu Sepphoris an dem Tage geboren, an welchem der berühmte Rabbi Akiba (s. d. Art.) ermordet wurde, weshalb die Rabbinen eine allegorische Anwendung der Stelle Kohel. 1, 5: die Sonne geht auf und geht unter, auf dieses Zusammentreffen machten. Seine Geburt fällt demnach in das Jahr 135 n. Chr.; Juda hörte alle berühmten Lehrer seiner Zeit, überstrahlte sie aber bald an Gelehrsamkeit; außerdem zierten ihn auch hohe Tugenden, strenge Sittlichkeit, seltene Bescheidenheit, große Wohlthätigkeit gegen Arme und eine Demuth, die sich selten bei den Weisen Israels fand. Sein Ansehen war schon bei seinen Zeitgenossen das höchste: Dicit Rav: si ex vivis (est Messias), est instar Rabbonu Hakkadosch: si ex mortuis, est instar Danielis, viri desideriorum (Sanhedrin cap. 117, p. 98, b). Maimonides nennt ihn den Rhönix seines Jahrhunderts, die einzige Pflanze seiner Zeit, einen Mann, in dem Gott die vorzüglichsten Gaben und Tugenden vereint habe, und mit dessen Tod Demuth und Furcht vor der Sünde aufgehört hätten (Praef. ad comment. in Mischn.). Diese Vorzüge erhoben ihn zu der höchsten Würde des damaligen Judenthums, zu der eines Nasi (נָסִי), d. i. Fürsten, die ihm schon im 30. Jahre übertragen worden sein soll. Er wurde Nachfolger seines Vaters auf dem Lehrstuhl der Schule zu Tiberias, welche durch ihn zur höchsten Blüte gelangte; aus allen Gegenden strömten unzählige Schüler dem großen Lehrer zu. Einen würdigen Gehilfen hatte er an R. Chija, welcher, von dem Rufe des Rabbi angezogen, vom Euphrat nach Palästina gewandert war. Als Nasi war er auch Vorsteher des jüdischen Ge-

richtshofes, der über alle religiösen Fragen zu entscheiden hatte. Das größte Verdienst, das sich Rabbi Juda um die jüdische Nachwelt erwarb, war sein eifriges und lebhaftes Bemühen um die Sammlung und Ordnung der Mischna (s. d. Art. Talmud). Er wird bezwungen bei den Juden als neuer Gesetzgeber oder als Schlüsselpunkt der neu-jüdischen Gesetzgebung verehrt. Außerdem wird ihm noch zugeschrieben die Schrift חֲזוֹן רַבִּי, Opus legis. Seine Wirksamkeit fällt in die Zeit der Kaiser Antoninus Pius, Marc Aurel und Commodus, bei denen er noch jüdischen Nachrichten in hoher Gunst gestanden hat. Er wurde, ungeachtet seiner Körperschwäche und vieler Leiden, sehr alt und starb zu Sepphoris, wohin er sich in der letzten Zeit zurückgezogen hatte. Die jüdische Tradition schmückte in der Folge sein Leben selbst mit Wunderthaten aus. (Vgl. J. Ch. Wolf, Bibl. hebr. II, 839 sq.; Rossi, Diz. I, 145 sq.; Pinner, Compend. des hierosol. und babylon. Talmud, I, Berlin 1832, 5 f.) [König.]

Judaa, s. Palästina.

Judas (Ιούδας), in der heiligen Schrift 1. so viel als Juda (s. d. Art.). — 2. der Sohn des Mathathias (s. d. Art. Machabäer). — 3. der Sohn Galphis, ein Officier im Heere des Machabäers Jonathas (1 Mach. 11, 70). — 4. ein Levit, der unter Esdras seine ausländische Frau verlassen mußte (1 Esdr. 10, 23). — 5. ein Jude zu Damascus, bei dem sich der hl. Paulus nach der Erscheinung Jesu Christi aufhielt (Apg. 9, 11). — 6. u. 7. zwei Ahnherrn des Heilandes (Luc. 3, 26. 30). [Kaulen.]

Judas Barsabas, s. Barsabas.

Judas, der Galiläer (Apg. 5, 37; Joseph. Antt. 18, 1, 6; 20, 5, 2; Boll. jud. 2, 8, 1) von jenem spätem Aufenthalte, oder der Gaulonite nach seinem Geburtsorte Samala in Gaulonitis genannt (Joseph. Antt. 18, 1, 1), war einer der Aufwiegler, welche das Judenvolk zur Erfüllung seines Geschickes trieben. Als nach der Verbannung des Archelaus im J. 12 n. Chr. dessen Ländergebiete Judaa und Samarien, zur Provinz Syrien geschlagen wurden, und der zu dieser Zeit dahin geschickte Proconsul Quirinus, mit welchem der römische Ritter Coponius als erster Procurator nach Judaa kam, im Auftrage des Kaisers Augustus bei den Juden einen Census hielt, erregte Judas in Verbindung mit Sadduc, einem Sadducäer, einen Aufstand, indem er die Emschrang des jüdischen Volkes als eine schmachliche Unterjochung und den Gehorsam gegen einen andern Herrn als Gott dem väterlichen Gesetze zumiderlaufend darstellte. Der Aufstand wurde unterdrückt, und Judas verlor dabei das Leben (Apg. 5, 37). Indessen erhielt sich seine Partei mit den nämlichen Grundätzen (Joseph. Antt. 18, 1, 6). Vermuthlich gehörten zu ihr auch diejenigen Galiläer, welche Pilatus im Tempel tödten ließ (Luc. 13, 1); sie trat später bei der Empörung gegen die Römer, welche mit der Zerstörung der heiligen Stadt endete, besonders thätig auf.